

Alexander Girardi gestorben.

Mit Wehmut haben in den gestrigen Nachmittagsstunden die Wiener die Nachricht vernommen, daß ihr gefeierter Liebling Alexander Girardi für immer dahingegangen sei.

Mit Alexander Girardi ist wieder ein Stück Altwiens verschwunden, der Stern einer Glanz-epoche verblüht, in der das Wiener Theater auf der herrlichsten Höhe seiner bodenständigen Kunst war.

Wie die Krönung dieses Künstlerlebens, wie der — freilich verbätete — verdiente Lohn für Girardis meißterhaftes Wirken mutete die kürzlich erfolgte Berufung des Mimeisters an das Burgtheater an.

Wurzel, die Wiederholung dieser Vorstellung am Freitag den 5. d. mußte jedoch abgesetzt werden, da Girardi, wie es damals hieß, infolge einer Hüneraugenoperation unbehilflich war.

Girardi selbst wußte nicht, daß die Eiterungsercheinungen an seinem Knie mit der Ätiologie Diabetes, an der er litt, zusammenhängen. Als sein Zustand sich immer mehr verschlechterte, wurde Girardi aus seiner Wohnung im Hotel Romier ins Sanatorium Län gebracht.

Die letzten Stunden.

Während Girardi am gestrigen Vormittag noch frisch und guter Dinge schien, zeigten sich gegen Mittag leichte Trübungen des Sensoriums.

Der Hausarzt Girardis Dr. Moritz Koritschoner erzählte einem Mitarbeiter über die letzten Stunden des Künstlers noch folgendes:

„Girardi war den ganzen Tag über bei bester Laune; gegen 4 Uhr verfiel er in Apnoe. Um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags ist er sanft verschieden. Er hatte keine Todesahnungen, sondern hoffte immer auf baldige Genesung.

Girardis Todeskrankheit.

Von ärztlicher Seite wird uns über die Krankheit Girardis mitgeteilt:

Die Grundkrankheit Girardis war die Zuckerkrankheit, die Diabetes. Bei Diabetes entwickeln sich leicht aus ganz kleinen Verletzungen der Haut Zellgewebsentzündungen, die wieder leicht zu Blutvergiftungen führen.

Bei Girardi wurden zuerst zwei Beine amputiert, später wurde der ganze Unterschenkel abgetrennt. Nun wird mitgeteilt, daß Girardi eigentlich an einer Embolie zugrunde gegangen ist.

Embolie in der Aorta eine andere. Bei einer Amputation werden große Blutgefäße durchschnitten und unterbunden und an der abgetrennten Stelle gerinnt das Blut.

Girardis Lebenslauf.

Alexander Girardi war am 5. September 1850 als Sohn eines Handwerkers in Graz geboren. Auf Wunsch seines Vaters erlernte er das Schlosserhandwerk.

Die erste Glanzzeit seines Wirkens begann aber erst im Jahre 1871, als er ein Engagement am Strampfer-Theater in Wien erhielt, wo er sich im Zusammenwirken mit Schweißhofer und der Gallmeier zu einem der hervorragendsten Wiener Lokalkomiker ausbildete.

Bald darauf begann Girardis Wirken an den Yarno-Bühnen, wo er gemeinsam mit Hans Niese in Volksstücken und in modernen Schwänken große Erfolge errang.

Alexander Girardi war in erster Ehe mit Selene Odilo vermählt, von der er sich unter den bekanntesten ansehenerregenden Umständen seinerzeit scheiden ließ.

Alexander Girardi.

Von Hofrat Dr. Max v. Millentovich, Direktor des Hofburgtheaters.

Was mir Girardi persönlich bedeutete, habe ich damit zum Ausdruck gebracht, daß ich ihn an das Burgtheater tief. Noch waren damals in mir Zweifel rege, ob er seine Aufgabe auch ganz würde erfüllen können.

größerer Verlust als für die Kunst. Denn die Kunst hat insofern keinen Schaden gelitten, weil Girardi ein in sich vollkommen Vollenkter war, dem Burgtheater aber sind mit seinem Ableben Hoffnungen entzogen, die nie mehr erfüllt werden können.

Unser Girardi.

Von Hans Niese.

Wie mir der Tod unseres lieben, guten Girardi zu Herzen geht, kann ich wohl kaum mit Worten schildern. Schon mit dem Tag, da ich im Stadttheater mit Girardi zum letztenmal auf der Bühne stand, trug ich eine Ahnung in mir, als ob ich für immer von ihm Abschied genommen hätte.

Zwanzig Jahre lang habe ich an Girardis Seite wiederholt künstlerisch gewirkt: im Raimund-Theater gastierte ich mit ihm, im Theater in der Neustadt, an anderen Wiener Bühnen und zuletzt am Wiener Stadttheater.

Als Partner war Girardi für mich das Ideal eines Kollegen. Er war auf der Probe mit allem einverstanden. Wenn ich ihn fragte, ob ich das so oder so machen soll, meinte er immer in seiner gemächlichen Art: „Nach, wie du's willst, ich gehe dann schon darauf ein!“

Schönherr über Girardi.

Als wir dem Dichter Karl Schönherr die Nachricht vom dem Tode Girardis mitteilten und ihn um eine kurze Würdigung des dahingegangenen Künstlers baten, übergab uns der Dichter, der in Girardi einen lieben Freund betrachtete, die nachfolgende, in ihrer Knappheit unübertreffliche Charakteristik Girardis.

„Girardi war kein Volksschauspieler, sondern das Volk selbst, verstarft, vertieft und verfeinert.“